Themen: 1. Beweidung bei gegrenzter Fläche 2. Luzernebeweidung

(Dr. Edmund Leisen, Anke Jacobs, Öko-Team Landwirtschaftskammer NRW)

Kurz: Bei begrenzter Weidefläche täglich nicht zu lange weiden. Luzerne portionsmäßig und nicht bei Nässe beweiden.

Kennworte: Weide, Luzerne

Nachfolgend einige Eindrücke von Begehungen auf 15 Betrieben:

Zu viele Tiere, zu lange auf zu kleiner Fläche

- Fläche in Sachsen auf Lehmboden, 500 mm Niederschlag: Deutsch Weidelgras-Weißkleebestand: Anfang Mai weist die Fläche schon einen Weiderest von 70 % auf, obwohl der Bestand von der Artenzusammensetzung an sich schmackhaft ist. Folge: Die Flächenleistung ist minimal. Der Grund ist, dass zu viele Tiere für zu viele Stunden auf einer zu kleinen Fläche stehen (umgerechnet 50 Kühe pro ha, ein Kuh-Flächen-Verhältnis übrigens, dass ich auf manchen Betrieben im In- und Ausland mit „Weidemilch“ antreffe). Dadurch fällt zu viel Kot pro m² an und schon nach 1 – 2 Jahren, nachdem mit der Weide begonnen wurde, fressen die Kühe am liebsten nur noch unterm Zaun. Das zeigte sich, als die Kühe nach dem Melken auf die Weide kamen: Sie liefen im wahrsten Sinne des Wortes zur Weide. Offensichtlich gab es dort etwas Gutes und keiner wollte die Letzte sein. Sie fingen auch direkt an zu fressen, aber nur unterm Zaun, wo kein Kot hinfällt. **Empfehlung**: Bei knapper Weidefläche sollten die Tiere nur so lange auf der Weidefläche bleiben, wie auch geweidet wird. Bei sehr knapper Fläche sind das vielleicht täglich nur 1 – 2 Stunden. Die Tiere haben Bewegung, bei vorhandenem Aufwuchs legen sie sich aber kaum hin und koten weniger. Alles andere ist nicht nachhaltig, denn die Mineralstoffe müssen dorthin zurück, wo sie herkommen, d.h.: auf die entsprechenden Schnittflächen. Sonst verschlechtert sich deren Ertragsfähigkeit. **Hier müssen die Richtlinien dringend angepasst werden.**



Weitere Überlegungen, die vor Ort bei hohen Weideresten diskutiert wurden:

- **Kleinere Fläche zuteilen?** Wenn die Futteraufnahme auf der Weide zu gering ist und viel Weiderest entsteht, dann könnte es doch besser sein, nur eine kleine Fläche zu beweiden und den Rest zu schneiden. **Aber Vorsicht**: Das führt zu einer noch schlechteren Verwertung der Mineralstoffe: Sie verbleiben auf einer noch kleineren Fläche und gehen dem Betriebskreislauf vollkommen verloren. Gleichzeitig kommt es zu einer erhöhten Auswaschung von Nährstoffen.
- **Kot verteilen?** Das verteilt die Mineralstoffe bei aufwuchsangepasstem Besatz, kann aber zu erhöhter Verschmutzung führen. Bei zu hohem Tierbesatz ist dies aber keine Lösung: Hier geht die Futteraufnahme noch schneller zurück.
- **Rinder nachweiden lassen?** Den Weiderest der Kühe kann man dadurch mindern, dass Rinder oder auch Trockensteher nachweiden. Letztere nur stundenweise und

nicht bei zu viel Klee im Aufwuchs (Milchfiebergefahr). Damit die Herden sich nicht vermischen, sollten Parzellen mit Kühen und Rindern nicht direkt nebeneinanderliegen. Auf entsprechende Parzellierung achten.

- **Generationenfrage?** Rinder müssen in der Aufzuchtzeit das Weiden lernen. Sie lernen es am besten, indem sie möglichst ohne Zufütterung weiden. So aufgezogene Rinder weiden auch später als Kuh besser. Das zeigt sich auf Betrieben, die erst in den letzten Jahren mit Weide begonnen haben: Die alten Kühe, die in der Jugend noch nicht auf der Weide waren, weiden weniger oder verbleiben auch ganz im Stall. Die jungen Kühe zieht es dagegen nach draußen und sie weiden dann auch.
- **Was kann man bei schon stark verkoteter Fläche machen?** Erst einmal für mindestens 1 Jahr lang mähen. Ziel: "Kotgeschmack" muss raus. Dann zuerst mit Rindern weiden, möglichst ohne Zufütterung. Anschließend nehmen Kühe auch die Weidebereiche wieder an, die sie vorher gemieden haben. Wenn es gut geht, ziehen sie die Alten mit.

Luzernebeweidung: kritisch bei Nässe, aber auch sonst nur portionsmäßig

- Fläche am Bodensee auf Lehmboden, 800 mm Niederschlag: Ende April 2023 zeigen sich nach 2 x Beweidung im Sommer/Herbst 2022, zuletzt bei Nässe, größere Ausfälle bei Luzerne (linkes Bild: nach Beweidung (linke Bildseite), nach Schnittnutzung (rechte Bildseite)), bei genauem Hinsehen teils stärkere Trittschäden (rechtes Bild). Luzerne, aber auch Rotklee, sind für Beweidung bei Nässe empfindlich. Im Extrem: Totalausfall.





- Fläche in Sachsen auf sandigem Lehm, teils leichtem Sand, 500 mm Niederschlag: Nach überwiegender Beweidung mit Mutterkuhherde in Form von Umtriebsweide (etwa 4 Wochen am Stück beweidet) im 3. Jahr nur noch einzelne Luzernepflanzen, vor allem in Weideresten. Auf Fläche daneben: Bei überwiegender Schnittnutzung dominiert dagegen Luzerne. **Empfehlung zur Beweidung**: Täglich neue Portion zuteilen und nach 5 – 6 Tagen (wenn es hinten wieder sprießt) Rückdraht setzen, damit Neuaustrieb geschont wird.

Und bei Vollweide: Solange ausreichend beweidbare Flächen verfügbar sind: Keine Zufütterung. Dafür sind die Verluste bei Schnittnutzung, insbesondere bei Heunutzung von klee-, luzerne- und kräuterreichen Beständen, zu hoch.

Danksagung: Vielen Dank vor allem dem Bio-Verband Gäa, mit dem 4 Betriebe und Demeter, mit dem 2 Betriebe besucht wurden. 9 Begehungen waren durch Landwirte vor Ort organisiert.

Münster, den 1. Juni 2023